

Volksinitiative «Für tiefere Prämien – Kostenbremse im Gesundheitswesen»

Kostenbremse-Initiative

Freiheit. Solidarität.
Verantwortung.

Die
Mitte



Kostenbremse-Initiative

Ausgangslage – Worum es geht?

- **Das Problem:** Seit 20 Jahren steigen die Krankenkassenprämien ungebremst. Immer weniger Schweizerinnen und Schweizer können sich die Krankenkassenprämien leisten. Schuld daran ist das **ungebremste Wachstum der Gesundheitskosten**.
- **Ziel:** Die Kosten im Gesundheitswesen senken, damit die Prämien wieder bezahlbar werden.
- **Unsere Forderung:** Eine Kostenbremse im Gesundheitswesen. Die Idee basiert auf dem bewährten Konzept der Schuldenbremse.
 - Steigen die Gesundheitskosten jährlich **20% stärker als die Löhne¹**, muss der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gesundheitsakteuren **Massnahmen zur Kostensenkung** ergreifen.
- **Politischer Hintergrund:**
 - Die Initiative wurde am 10. März 2020 von der Mitte Schweiz eingereicht.
 - 29. September 2023 indirekter Gegenvorschlag des Parlaments zur Initiative.
 - Die Mitte lehnt den Gegenvorschlag ab und bringt die Initiative am **9. Juni 2024** vor das Schweizer Stimmvolk.

¹ Beispiel: Steigt der Lohn eines Einzelnen um 1%, darf die Krankenkassenprämie nicht mehr als 1.2% steigen. In den letzten 10 Jahren sind die Gesundheitskosten durchschnittlich um 3% pro Jahr gestiegen, während die Löhne sich nur um 0.7% erhöht haben. Die Kosten stiegen also viermal schneller als die Löhne.

Das sagt das Initiativkomitee

Argumente

- **Prämienexplosion stoppen – Kosten bremsen**

Heute bezahlt eine vierköpfige Familie pro Jahr bis zu 15'000 Franken alleine für Krankenkassenprämien! Die Bekämpfung des Kostenwachstums im Gesundheitswesen ist der einzige Weg, um die steigenden Prämien nachhaltig zu senken. Der Mittelstand und die Haushalte müssen entlastet werden.

- **Alle Beteiligten in die Verantwortung nehmen**

Heute kostet uns die Gesundheit in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung mehr als 38 Milliarden Franken pro Jahr, das sind über 104 Millionen pro Tag! Weder die Pharmaindustrie, Krankenkassen, Spitäler noch Kantone wollen sparen – das heutige System ist voller Fehlanreize. Mit der Kostenbremse-Initiative müssten endlich alle Akteure Verantwortung für die Kostenentwicklung übernehmen.

- **Unnötige Kosten eliminieren – Ineffizienzen beseitigen**

Wir zahlen in der Schweiz teilweise für Medikamente das Fünffache wie im Ausland. Zahlreiche Eingriffe werden immer noch stationär im Spital vorgenommen, statt ambulant. Das Sparpotenzial liegt laut Expert:innen insgesamt bei 6 Milliarden Franken – ohne Qualitätseinbussen für Betroffene!

Das sagen die Gegnerinnen und Gegner der Vorlage

Argumente

- **Mögliche Rationierung von Leistungen – Falsch!**

Bei Annahme der Volksinitiative besteht die Gefahr, dass es aufgrund der starren Ausgabenregel zu einer Rationierung von Leistungen in der Grundversicherung kommen könnte. Dies hätte eine Zweiklassenmedizin zur Folge.

✗ Die Volksinitiative fordert in keiner Weise eine Rationierung oder ein Abbau von Leistungen. So finden sich im Initiativtext auch keine Forderungen nach einem Globalbudget.

- **Zu starrer Mechanismus – Falsch!**

Die Volksinitiative schlägt mit der Koppelung der Entwicklung der Gesundheitskosten an das Wirtschafts- und Lohnwachstum einen zu starren Mechanismus vor.

✗ Aus den Löhnen werden die Prämien bezahlt – deshalb ist das ein richtiger Anknüpfungspunkt.

- **Keine Verfassungsbestimmung notwendig – Falsch!**

Die Bundesversammlung hat einem indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative zugestimmt. Das Anliegen kann auf Gesetzesstufe umgesetzt werden, eine Verfassungsbestimmung ist unnötig.

✗ Dem Gegenvorschlag fehlt die Verbindlichkeit und ist somit ungenügend. Deshalb hält Die Mitte an der Initiative fest.

Kostenbremse-Initiative

Was ist der Unterschied zur SP-Prämien-Entlastungs-Initiative?

- **Bekämpft die Symptome, nicht aber die Ursache**

Ein einseitiger Ausbau der Prämienverbilligungen genügt nicht, um das Kostenwachstum im Gesundheitswesen nachhaltig einzudämmen. Die Mitte setzt im Gegenzug an der Wurzel des Problems an.

- **Keine Anreize zur Senkung der Gesundheitskosten**

Die Prämien-Entlastungs-Initiative überwälzt das Problem an den Bund und an die Kantone. Die Verantwortung für die Kostenexplosion im Gesundheitswesen liegen jedoch nicht nur beim Bund und den Kantonen, sondern auch bei Krankenkassen, Pharmaindustrie und Spitälern. Die Kostenbremse-Initiative nimmt alle Akteur:innen in die Verantwortung.

→ **Die Mitte unterstützt den indirekten Gegenvorschlag zur Prämien-Entlastungs-Initiative**, da die Prämienverbilligung ein wichtiges Instrument für den sozialen Ausgleich ist. **Das Problem der steigenden Gesundheitskosten muss jedoch an der Wurzel gepackt werden** – das gelingt mit der Kostenbremse-Initiative!

Kostenbremse-Initiative

Abstimmungsempfehlungen

→ Ständerat	14 Ja	20 Nein	10 Enthaltungen
→ Nationalrat	31 Ja	110 Nein	55 Enthaltungen
→ Die Mitte-Fraktion	45 Ja	0 Nein	0 Enthaltungen

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit.**

Freiheit. Solidarität.
Verantwortung.

**Die
Mitte**

